

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspaltige Beilage für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur  
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 289.

Preisproben No. 52.

Montag, den 25. Juni.

Preisproben No. 52.

1900.

## Abend-Ausgabe.

Für das 3. Quartal 1900

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27,  
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-  
orten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

### Der Miether- und Bauverein in Karlsruhe.

Der Evangelisch-socialer Kongress führte mich nach der  
badischen Hauptstadt. Die Mitglieder desselben hatten Ge-  
legenheit, dort die beiden schmutzigen Häusergruppen zu be-  
sichtigen, die an der Stadtgrenze Karlsruhes nach Osten hin,  
da wo die Schwarzwaldkette am schönsten sich zeigt, im Laufe  
der letzten drei Jahre von dem Karlsruher Miether- und  
Bauverein erstellt worden sind. Obwohl viele der Kongress-  
besucher sich nach den schönen socialen Neben auch noch an  
dem Anblick dieser schönen socialen That erquickt haben  
werden? Raus! Wir Deutschen lernen nun einmal lieber  
durchs Ohr als durchs Auge! Wer sie aber sah, diese  
hastlichen dreistöckigen Wohnhäuser, mit ihren leuchtenden  
hohen Ziegeldächern, großen blanken Fenstern, und wer einen  
Bild ins Innere des zu lieblichen Gärten umgestalteten  
Hofs that, mußte mit Befriedigung erfüllt werden.

Das Zustandekommen der Arbeiterbevölkerung hatte in den  
letzten Jahren die Noth um kleinere Wohnungen sehr fühlbar  
gemacht, und eine regelmäßig wiederkehrende Statistik der  
leerstehenden Wohnungen hatte sie ziffermäßig belegt. Da  
griff die Arbeiterschaft zur Selbsthilfe und suchte durch  
Gründung eines Miethervereins sich zu helfen. Freilich  
schon bei der Konstituierung trat die Verschiedenheit der  
Bedürfnisse der Interessenten hervor und so traten fast  
gleichzeitig im Frühjahr 1897 zwei Vereine ins Leben,  
ein „Miether-Schutzverein“ und ein „Miether- und Bau-  
verein“. Ersterer faßt vornehmlich den Rechtsschutz der  
Miether im Allgemeinen ins Auge, wie vielfach die nord-  
deutschen Miethervereine es thun, letzterer dagegen organisierte  
sich als Baugenossenschaft, das heißt als Bau- und  
Sparverein nach dem Typus „Gannover“, funktioniert aber  
für diejenigen Genossen, die bei Hauswirthen zur Miete  
wohnen (die ja immerhin in der Mehrzahl sind), auch als  
Mietherschuttsverein. Er stellt also eine glückliche Vereinigung  
von Bau- und Mietherverein dar. Die Wohnungssuchenden  
rekrutieren sich der Mehrzahl nach aus den Angestellten der  
badischen Staatseisenbahn, wodurch das Interesse des  
Staats und der Eisenbahnverwaltung bedingt erscheint. Die  
Großherzogliche Domänenverwaltung überließ, zum Preise  
von 10 Mk. den Quadratmeter, ein großes Bauareal; die  
ersten Hypotheken übernahmen der Großherzog zu 3 Prozent  
und die Eisenbahnarbeiterpensionskasse zu 3 1/2 Prozent.  
Zweite Hypotheken wurden zu 5 Prozent aufgebracht. Ein  
Theil der Gelder floß aus den 350 vollstehenden Antheil-  
scheinen zu 200 Mk. und den 38,000 Mk. betragenden An-  
zahlungen und etwa 10,000 Mk. Spareinlagen der Mit-

glieder, welche sämtlich mit 4 Prozent verzinst werden.  
— Die Mitgliederzahl ist bis zum 1. Juni auf 784, die  
Zahl der Inhaber der Theilnahme auf 319, der Hypotheken-  
antheile auf 85, der Sparer auf 102 gestiegen.

Bis zum Anfang dieses Jahres waren bezogen 103  
Wohnungen, und zwar 2 mit 4 Zimmern, 29 mit 3,  
61 mit 2, 4 mit 1 Zimmer und 7 mit 2 Kammern, ferner  
3 Verkaufsläden. Geworben hatten sich um die im letzten  
Jahre erbauten 76 Wohnungen 278 Genossen. Bis zum  
1. Juli d. J. werden weiter fertiggestellt sein 41 Wohnungen  
mit 2 Zimmern und Zubehör, worunter 1 bewohnbare  
Mansardenkammer sich befindet. Der Gesamtwert stellt  
dann einen Betrag von etwas über 700,000 Mk. dar.  
Wasserkloset, Wasserleitung, Gasanschluss, Küchengerände ist  
überall vorhanden, mehrere Wohnungen zusammen haben  
eine Badewanne zu unentgeltlichem Gebrauch im Keller.  
Treppenhäuser und Zimmer sind sämtlich hübsch tapeziert,  
hell und hoch. Fast alle Miether haben Gasautomaten für  
Koch- und Leuchtgas ertheilt. Die Gasentnahme geschieht  
durch Einwerfen eines Zehnpennigstückes; alle Gas-  
konsumenten sind ob dieser Neuuerung höchst befriedigt.

Die Miethpreise schwanken je nach Größe der  
Wohnungen zwischen 100, 160, 200, 240, 300 und 350 Mk.  
Die größte Wohnung kostet 450 Mk. jährlich. Das Ein-  
kommen der Miether bewegt sich im Durchschnitt auf 1200  
bis 2000 Mk., doch sind Einzelne im Besitz eines solchen  
von ca. 2500 Mk. Das Bestreben der Genossenschaft ist,  
nicht sonderlich wohlfeile, sondern schöne und gesunde  
Wohnungen zu schaffen. Für einen Pacht von 3 Mk.  
hat der Miether noch ein größeres Gartensstück zu seiner  
Benutzung. Die sorgliche, oft geschmackvolle Ausnutzung  
desselben zeugt von dem Werth, den die Miether dem-  
selben beilegen.

Der Miethervertrag, den jeder Miether mit der Genossen-  
schaft eingegangen hat, verbietet zwar Miethervermietung und  
Schlafgänger nicht, giebt aber deren Genehmigung von Fall  
zu Fall dem Vorstand anheim. Um ein friedliches Ver-  
hältnis zwischen den einzelnen Miethern möglichst zu fördern,  
ist Unverträglichkeit als Kündigungsgrund festgesetzt, ferner  
ist bestimmt, daß alle Streitigkeiten unter Miethern, bevor  
dieselben vor die Gerichte gebracht werden dürfen, erst dem  
Vorstand unterbreitet werden, der dann als Schiedsgericht  
zusammentritt und einen Vergleich zu Stande zu bringen  
sucht. Diesejenige Partei, welche sich dem Schiedsspruch nicht  
unterwirft, setzt sich der Kündigung aus.

### Aus Kunst und Leben.

\* Die Weltbedeutung Gutenbergs, die Thatsache, daß  
seine Erfindung der ganzen Welt angehört, fand ihren schönsten  
Ausdruck im Gutenberg-Denkmal in Mainz, zu dem Verehrer seiner  
Kunst aus allen Welttheilen beiseherten, das ein Däne in Rom  
modellirte, Crozatier in Paris in Erz gegossen hat. Sehr schön  
brachte diese internationale Bedeutung Gutenbergs der damalige  
Festredner in Mainz aus, der damalige Bürgermeister von Mainz,  
der den Enthüllungsgang mit folgenden Worten begleitete: „So  
warm, so allgemein war von vielen Orten, allen Behörden,  
Instituten und Personen aller Klassen des In- und Auslandes die  
Theilnahme für die Beibehaltung des Gedächtnisses gegen unsern,  
schon seit mehreren Jahrhunderten dahin geschiedenen Mitbürger!  
Das beweist für die geprüfte Größe — denn das wahrhaft geistig

Große gewinnt mit jedem Tagel — und darum konnten auch vier  
Jahrhunderte, die hier die Beginnungsperiode der Zeitmaße nachdecken  
— das Andenken an die Wohlthat einer Erfindung nicht erlöschen, die  
selbst zwei Jahrtausende der Vergessenheit — ja der Zeit selbst, den  
größten Theil ihrer vernichtenden Gewalt entziehen haben. —  
Und solcher Weise ist denn auch nunmehr in regen, immer neuem  
Andenken an die Wohlthat seiner Erfindung, unserem Gutenberg  
ein europäisches, dauerhaftes Monument des öffentlichen Dankes,  
der Liebe und Verehrung an dem Orte seiner Geburt, seiner Er-  
findung und seines Hinscheidens entstanden, das — so wie wir es  
in unserem öffentlichen Anruf zum Voraus verstanden — dem  
großen Publikum verschiedener Länder kein Dasein verbannt und  
wobei — von dem Modelle an bis zur Ausführung der Errichtungs-  
Kommission — treu ihrer Aufgabe und frei von allem Geist der  
Fälschung — allemal ganz Europa die Konkurrenz willig eröffnet  
hatte. — Das Standbild zeigt Ihnen in unserem Gutenberg kein  
stolze und kräftige Gestalt, welche Geist und Gemüth erheben —  
schön und einfach in ihrer Komposition, rein und edel in allen  
ihren Verhältnissen, gediegen und wahr in der geschichtlichen  
Gestaltung: frei in der Charakterdarstellung und endlich meisterhaft  
durchgeführt in allen ihren Einzelheiten! Das Ganze steht vor uns  
in den Formen der Wahrheit, gepaart mit plastischer Schönheit! —  
Nichts Strebendes hat sich beigelegt — und die gerade herabfallende  
Kleidung hebt die schönen kräftigen Formen umso mehr hervor!  
Es ist eine der imposantesten männlichen Erscheinungen! Ständig  
und erhaben, mit dem Anstand und dem Blicke des edelsten Grafen.“  
Es sei hier übrigens noch erwähnt, daß Thorwaldsen am Fußgestell  
seines genialen Denkmals in zwei Basreliefs das Hauptgeschäftliche  
der Erfindung darstellt, nämlich Gutenberg eine Matrize unter-  
suchend und Gutenberg einen gedruckten Bogen mit dem Manuskript  
vergleichend.

\* Gutenbergfest. Kein bedeutender Geist in Deutschland  
ist so oft durch feste großen Stills gefeiert worden als Gutenberg,  
der Erfinder der Buchdruckerkunst. Schon im Jahre 1640 feierten  
die Buchdrucker das Andenken der Erfindung ihrer Kunst in einem  
großen Fest in Leipzig, und die bei diesem Jubelfest vorgefallenen  
Umfälle wurden in einer Beschreibung verzeichnet, die folgenden  
Ziel hatte: „Jubiläum Typographorum Lipsiensium, oder 200-jähr.  
Buchdruckerjubel, wie solches die Kunstverwandten zu Leipzig  
am Tage Johannes des Täufers A. C. 1640 celebrirt.“  
Größer noch waren die Jubelfeste hundert Jahre darauf, 1740.  
Damals sind nicht weniger als zweiunddreißig Beschreibungen und  
Schildrungen der verschiedenen Festlichkeiten in den verschiedenen  
Städten erschienen. Dazu wird seit dem siebzehnten Jahrhundert  
das Andenken Gutenbergs von allen Buchdruckern in jedem Jahre  
am Johannistage festlich begangen. So hat denn im Jahre 1840  
ein fleißiger Statistiker herausgerechnet, daß, wenn man alle die  
größeren Festlichkeiten zusammenrechnen wollte, welche von Buch-  
drucker-Zünften, Vereinen u. zum Andenken Gutenbergs begangen  
wurden, soviel Feiern herauskommen, daß Gutenberg vom Tage  
seiner Geburt bis zum Tode mindestens ein Fest täglich hätte  
feiern können, hätte man alle diese Feste zu seinen Lebzeiten ver-  
anstaltet. Bis heute hat sich indessen die Zahl dieser Gutenberg-  
Feiern verdoppelt.

\* Das Vorking-Musikfest in Vermont, das am 30. Juni  
und 1. Juli stattfindet und gelegentlich dessen nur Werke  
von Albert Vorking zur Aufführung gelangen werden, erregt in  
den musikalischen Kreisen Deutschlands immer mehr Interesse und  
wird voraussichtlich eine große Anzahl von Verehrern der  
Vorking'schen Musik in dem reizenden Badeort Vermont zusammen-  
führen. Ihre Durchlaucht die Fürstin Bathildis zu Waldeck und  
Vermont, bekanntlich eine huldvolle Förderin aller schönen Künste,  
hat das Protektorat über die Veranstaltung übernommen und der  
Prinz Emil von Schönau-Carolath diente einen poetischen  
Festprolog. Ausführliche Programme sind durch den Schriftführer  
des Festcomité, Herrn Dr. R. Rüner in Vermont, zu beziehen.

\* Verschiedene Mittheilungen. Den Bau eines neuen  
Theaters in Wien kündigt das „N. W. Z.“ an. Das Theater  
soll im Oktober nächsten Jahres eröffnet werden.

Der Pianist Baderowsky hat auf seiner amerikanischen  
Tournee in sechs Monaten 800,000 Mk. eingenommen; in Chicago  
beliefen sich seine Einnahmen für ein Konzert allein auf  
7300 Dollars.

(Nachdruck verboten.)

### Was Gutenberg geschaffen.

(Gedenkblatt zur 500-jährigen Jubelfeier der Geburt  
Johannes Gutenbergs.)

Die ganze civilisirte Welt feiert in diesem Jahre die  
500-jährige Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders der  
Buchdruckerkunst, Johannes Gutenbergs, und seine Vaterstadt,  
das „goldene“ Mainz, wo er nicht nur geboren wurde,  
sondern auch seine große Erfindung vollendete, wird die  
Feier durch ein dreitägiges Fest begehen, dessen Mittelpunkt  
der große Festtag sein wird.

Freilich ist der eigentliche Geburtstag Johannes Guten-  
bergs nicht bekannt, nur soviel wissen wir über seine  
frühesten Lebensverhältnisse, daß er einem Mainzer Patrizier-  
geschlecht entstammt, daß seine Geburt in die Zeit um das  
Jahr 1400 fällt, daß er seine Jugend im väterlichen Stamm-  
hause Warmboldershof zu Mainz verlebte hat und um das  
Jahr 1420 ausgewandert ist. Von da ab fehlt uns jeder  
Nachweis über seine fernere Laufbahn bis zum 15. März 1434,  
von welchem Datum ab seine Anwesenheit zu Straßburg  
unzweifelhaft beglaubigt ist, wie er denn auch in dieser Stadt  
diejenige Laufbahn einleitete, auf welcher er später zu dem  
berühmten Mann werden sollte, welcher, wie man sich  
ganz allgemein auszudrücken pflegt, die Buchdruckerkunst  
erfunden hat.

Was denn nun aber Gutenberg eigentlich auf dem Ge-  
biete dieser Kunst geschaffen hat, darüber scheinen sich Manche  
nicht ganz klar zu sein, und man kann sich in der That  
hierüber auch erst Rechenschaft geben, wenn man zunächst  
sich darüber orientirt, wie es vor dem Auftreten dieses be-  
deutenden Mannes im Druckergerwerbe und auf dem Bücher-

markt aussah, und dann feststellt, was aus den beiden ge-  
worden war, als dieser geniale Kopf aus dem Leben schied.

Man darf nämlich aus der Angabe, Gutenberg sei der  
Erfinder der Buchdruckerkunst, nicht folgern wollen, daß vor  
Gutenbergs Auftreten die Kunst des Schriftendrucks überhaupt  
noch nicht existirt habe. Es gab vielmehr vor seiner Zeit  
schon eine Kategorie von Leuten, welche den Schriftendruck  
zunftmäßig betrieb. Diese Kunst war aus den sog. Brief-  
malern hervorgegangen. Um diese Bezeichnung gehörig zu  
würdigen, muß man auf den ursprünglichen Begriff des Wortes  
„Brief“ zurückgehen, welches vom lateinischen „brovo“, zu  
„Druck“, „Luz“, abgeleitet ist. Demgemäß verstand man in jenen  
Zeiten unter „Brief“ jedes beschriebene, bemalte oder gleich-  
zeitig durch beide Künste verzerrte Blatt, mochte es nun ein  
Heiligenbild, eine Spielkarte, ein „Adelsbrief“ oder ein  
„Meisterbrief“ sein, wie sich denn die beiden letzteren Aus-  
drücke sammt dem Worte „Frachtbrief“ bis auf unsere Zeit  
erhalten haben. Als nun aber die Nachfrage nach Ge-  
schriebenem sich vermehrte und die Briefmaler auch Kalender,  
populäre Arzneibücher und dergleichen zu verfertigen unter-  
nahmen, mußten sie auf ein abgefärbtes Verfahren der  
Herstellung Bedacht nehmen. Sie begannen daher Bilder auf  
Holz zu zeichnen und die auf das Papier zu befördernden  
Bilder erhaben auszuschnitten. Also ward zunächst die  
Holzschnitzkunst geboren, und als die Briefmaler wahr-  
nahmen, wie lohnend dieser Bilderdruck für ihr Gewerbe  
war, schnitten sie die zum Bilde gehörige Schrift ebenfalls  
in Holz und „druckten“ von dieser Holztafel den Brief fix  
und fertig ab.

Bei diesen ersten Anfängen der Schriftendruckkunst dürfte  
Gutenberg kaum die Hand im Spiele gehabt haben. Denn  
diese Art zu drucken war bereits um das Jahr 1425 gang

und gäbe, während die Person Gutenbergs erst vom  
Jahre 1436 an zum Druckergerwerbe in nähere Beziehung  
tritt. In diesem Jahre nämlich schloß er zu Straßburg  
„mit Andreas Dryzein und Andern“ zum Zweck der Gründung  
einer Druckerei einen Vertrag, in welchem er „für alle seine  
geheimen und wunderbaren Künste sich verbindlich machte“. Welcher Art diese „Künste“ gewesen sind, wird nicht mit-  
getheilt, indessen ist wohl anzunehmen, daß es sich hier be-  
sonders um ein Verfahren handelte, Schriftensatz auf eine  
rationellere Weise zu vervielfältigen, als dies durch das  
Verfahren der Buchdrucker möglich war. Aber die ersten  
Versuche, das Prinzip der Buchdruckerkunst zu einem vollendeten  
zu gestalten, dürften fehlgeschlagen sein, da Gutenberg nach  
Dryzeins baldigem Tode mit dessen Bruder Georg wie auch  
in späteren Jahren mit seinem Geschäftstheilhaber Johannes  
Fust zu Mainz in Rechtsstreit geriet, welche beide zu  
seinen Ungunsten entschieden wurden.

Wenn man nun bedenkt, daß vom Jahre 1436, dem  
Gründungsjahre der ersten Druckerei, bis zum Jahre 1455  
aus den von Gutenberg gegründeten Offizinen nichts Wesent-  
liches hervorgegangen ist, daß der mittellose Gutenberg baare  
Einlagen nicht gemacht hatte, die Versuche Kapital ver-  
schlangen und Gutenberg selbst fortgesetzt Vorküßle zu  
seinem Lebensunterhalte bedurfte, so kann man, wenn  
man gerecht sein will, so trostlos dies Alles für  
Gutenberg gewesen sein mag, nicht ohne Weiteres Steine  
auf seine Geschäftstheilhaber werfen, welche, auf die Er-  
haltung ihrer Existenz Bedacht nehmend, sich eines  
Geschäftstheilhabers entledigten, dessen weitausschauende  
Pläne zunächst sich nur als Geld verschlingende ausweisende  
hatten. Denn erst vom Jahre 1455 ab gingen aus derjenigen  
Druckerei sowohl, welche Gutenberg schließlich mit Unter-







Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Schulte vom Verbi; für den übrigen Theil und die Anzeigen: E. Mäckerdt; beide in Weidbaden. Druck und Verlag des H. Schellensberg'schen Buch-Binders in Weidbaden.

Ob jedoch die Buchdruckkunst nunmehr alle Kultur-  
wohlthaten von sich gegeben hat, oder ob ihr Gabenstillhorn  
die Menschheit noch mit fernerer Segnungen beglücken wird,  
muß die Zeit lehren. Aber wenn sie uns auch weiter keine  
Früchte tragen sollte als diejenigen, welche wir seit Jahr-  
hunderten eingeheimst haben, so sind wir gleichwohl dem  
genialen Erzeuger dieser Kunst zu ewigem Danke verpflichtet.  
Denn vermöge seiner Geistesgaben hat er die Menschen geführt  
vom Dunkeln zur Klarheit, bis an die Pforten der Erkenntniß,  
von der Erkenntniß zur Wehr gegen List, Trug und Gewalt,  
vom Kampfe gegen Gewalt und Uebermuth zum Sieg und  
zur Ehrenpforte mit der Aufschrift: Bürgerkraft — Bürger-  
tugend — Bürgerfreiheit!

Fr. Schardi.



|                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Sportwagen,</b><br>aparte Farben, moderne Façons,<br><b>von 6 Mk. an.</b><br>Verkauf zu anerkannt streng reell billigsten, aber festen Preisen. | <b>Hängematten.</b><br>Neu! Siesta-Hängematte,<br>das Ideal von Bequemlichkeit,<br>eingeführt bei der Kaiserlichen Marine.<br><b>Specialität: Neuheiten.</b> | <b>Triumph- u. Feldstühle,</b><br>selbstthätige Kosmosstühle.<br><b>Kinderstühle</b> zum Hoch- und Niederstellen,<br>mit Closet, <b>von 6 Mk. an.</b><br>Versandt nach auswärts. |
| <b>12. Ellenbogengasse 12. J. Keul.</b> Best assortiertes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft.                                                     |                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                  |

Ein wirkungsvolles Insertionsorgan  
 für Anzeigen, welche hauptsächlich im Landkreise Wiesbaden  
 Beachtung finden sollen, ist der in einer Auflage von über  
 1600 Exemplaren erscheinende

**Rhein- und Main-Post,**  
 Kreisblatt u. amtl. Anzeiger für den Landkreis Wiesbaden.  
 Verlag von P. Plaum, Wiesbaden.

**Haasenstein & Vogler, A.-G.**  
 (älteste Annoncen-Expedition),  
**Wiesbaden, 7. Adolphsallee 7.**  
 Annahme und Ausführung von Inseraten in alle  
 Tageszeitungen, Fachschriften, Familien-, Illustrierte,  
 Witzblätter, Kursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen.  
**Kosten-Voranschläge,**  
 Rath und Auskunft in allen Insertions-Angelegenheiten.

**Wichtig für Kutscher  
 und Fuhrwerksbesitzer.**

Wagenbürsten und Kartätschen,  
 Wägenbürsten und Wagenleder,  
 Fußbürsten und Wagenschwämme,  
 Stalleimer und Haferfische,  
 Futterschwingen und Stallbesen etc.  
 empfiehlt in größter Auswahl billigst

**Karl Wittich,** Michelsberg 7,  
 Ecke Gemeindebadgäßchen,  
 Korb-, Holz-, Bürstenwaren.

**Zahn-Atelier Paul Rehm,**  
 Langgasse 28, vis-à-vis dem Tagblatt.  
 Schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren in Gold, Amalgam  
 und Emaille etc. Künstlicher Zahnersatz in Gold u. Kautschuk  
 mit und ohne Gaumenplatte. Stützähne etc. Broschüre über  
 Zahnpflege gratis. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

**Neu! D. R. G. M. 110170. Neu!**  
**R. Mayer's**  
**Wasser-Zerstäubungsapparat**  
 als Rasensprenger und Fontaine

ist der praktischste aller anderen Systeme.

**Vorzüge:**

Begießungsfläche 1 bis 8 Meter, je nach Belieben.  
 Verstellbar, ohne den begossenen Rasen zu betreten.  
 Kann auf 30 Ctm. Besprengungsfläche reducirt werden, daher für Bassins - Grotten etc. als Fontaine  
 zu verwenden.  
 Ohne jede Mechanik, keine Reparatur, kein Oelen etc.  
 Leicht und bequem zu handhaben.

**Preis Mk. 15.—.**

Zu beziehen durch die Hauptniederlage:

**Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 32,**

sowie durch sämtliche Installationsgeschäfte und den Erfinder, **Rudolf Mayer, Nerostrasse 25.**

**Zur Räumung meines Lagers**  
 offerire ich, so lange Vorrath:  
**Bordeaux** von Mk. 1.00, 1.20, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00 p. Fl.  
**Südweine** von Mk. 1.40, 2.00, 2.50, 3.00 p. Fl.  
**Cognacs** von Mk. 1.50, 1.90, 2.50, 3.00 p. Fl.  
 Auf vorstehende Preise gewähre ich je nach Entnahme einen  
**Rabatt von 5 bis 10 %.**  
**Chr. Ritzel Wwe. Nfl.,**  
 Ecke Hüfnergasse und Kl. Burgstrasse.

**Ia Dauborner,**

garantirt rein,  
 aus der Kornbranntweinbrennerei von **Wilh. Grossmann**  
 in **Mirberg**, empfiehlt

**Fr. Laupus, Adolf Wirth Nachf.,**  
 Ecke der Kirchgasse und Rheinstrasse.

Keine Blechböden.  
**Emailleböden**  
 und neu emailirt werden die alten Töpfe in dem  
**Wiesbadener Emailirwerk,**  
 Mauergasse 12,  
 Mehrgasse 3, Gradenstraße 4.  
 NB. Es wird gebeten, die fertigen Geschirre abzuholen, da  
 sonst jeder Anspruch verloren geht.

# Die Wiesbadener Milchkur-Anstalt,

unter Controlle des ärztlichen Vereins stehend,  
 empfiehlt

**Kur- und Kindermilch,**

welche vom eignen Viehbestand — Schweizer Kühe reinster Rasse — gewonnen wird, täglich zweimal in's Haus geliefert:

- I. **Ia Vollmilch**, roh, in  $\frac{1}{2}$ -,  $\frac{3}{4}$ -,  $\frac{1}{2}$ -,  $1\frac{1}{2}$ -Literfl. per Liter 50 Pf.
- II. **Dieselbe**, sterilisirt, in  $\frac{1}{2}$ - und  $\frac{1}{4}$ -Literfl. per Liter 60 Pf.
- III. **Feinsten Rahm**, für Kurzwecke besonders geeignet, schon von  $\frac{1}{10}$ -Liter an.
- IV. **Prof. Dr. Biederts natürliches Rahmgemenge**, bester Ersatz für Muttermilch,  
 sterilisirt, vollständig gebrauchsfertig in Saugfläschchen.

Nach Urtheil der ersten Autoritäten auf dem Gebiet der Kinderernährung: Die beste Säuglings-Nahrung der Gegenwart.

**Preise incl. Milchezuckerzusatz:**

|          |                               |       |                             |
|----------|-------------------------------|-------|-----------------------------|
| Mischung | I für Neugeborene             | 9 Pf. | } per $\frac{1}{2}$ -Liter. |
| "        | II " das Alter von 1—2 Monate | 10 "  |                             |
| "        | III " " " 2—3 "               | 11 "  |                             |
| "        | IV " " " 3—5 "                | 11 "  |                             |
| "        | V " " " 5—9 "                 | 12 "  |                             |

Preis-Ermässigung  
 für Unbemittelte.

Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen der Gesellschaft über die vorzügliche Wirkung unserer Milch stehen jederzeit zur Verfügung.

**Versandt nach auswärts.**

Hochachtungsvoll

**Wiesbadener Milchkur-Anstalt,**

unter Controlle des ärztl. Vereins.  
 (Inhaber: **C. Lehr** und **F. Bott.**)

**Waldstrasse 49.**

**Telephon No. 336.**

**Niederlagen:**

**Drogerie Sanitas, Mauritiusstrasse 3.**  
**Drogerie Brodt, Albrechtstrasse 16.**

**Trockenfütterung:**  
 Weizenmehl, Weizenkleie u. bestes Schweizerzucker